

Fischereiverein Menden-Frohnhausen

Unsere Vereinschronik und ein wenig mehr

„Leben an der Angel“



Redaktion (in alphabetischer Reihenfolge): Gerd Kroh, Christoph Künzel, Werner Pahlen, Oswald Priebis

Chronik

Alles fing klein in einem Eisenbahnwaggon, der vom Klubmitglied Wegener organisiert wurde, als „ASV Menden“ **1948** an. Das Gelände wurde vom Bauern Korte gepachtet. Leider brannte der Waggon kurz danach ab. Auf dem Gelände existierte aber auch seit **1934** die Hütte eines Kanuclubs. Der Besitzer war der Fabrikant Schwerete, dessen Ehefrau Hildegard Namensgeberin der Hütte war. In diese Hütte zog der Verein um.



Hausordnung Mai **1954**

In diesem Jahr verfassten die Vereinsmitglieder folgende Hausordnung:

Geschichten rund um den Verein

Hüttenbuch

Damals waren Frauen im Verein nicht gern gesehen. Obwohl also ein reiner Männerverein, war die Macht der Frauen oder die Angst vor diesen so groß, dass die Einführung eines Hüttenbuches auch zur Erfassung der Getränke schnell modifiziert werden musste: die lieben Ehefrauen waren über den Alkoholkonsum ihrer Männer so entsetzt, dass eine Abschaffung der Getränkeliste schnell beschlossene Sache war. Das weibliche Geschlecht durfte nur noch zu Festen erscheinen.

Das kriminelle Huhn

Nach durchzechter Nacht verspürten einige Petrijünger trotz diffuser Kopfbeschwerden fürchterlichen Hunger.

Also besorgte man sich aus dunklen Kanälen ein Huhn, dessen Schicksal durch eine ordentliche Gerichtsverhandlung beschlossen wurde. Die Todesstrafe war schnell ausgesprochen. Um dem Tier unnötige Qualen zu ersparen wurde es unmittelbar nach der Verhandlung stranguliert und landete im Kochtopf.

Beim Mahl des Tieres fielen zwar die vielen Körner auf den Tellern auf, aber es gab zunächst keine Erklärung. Später wurde klar, dass man vergessen hatte, den Delinquenten auszunehmen. Guten Appetit!

Feiern und Geselligkeit I

In den Achtzigern frönten einige Vereinsmitglieder einem regelmäßigen sonntäglichen Frühschoppen und dem Lotto spielen. Der Gewinner der Zusatzzahl gab eine Runde.

Trunkenheit am Lenker

Manchmal passierte es, dass man auf der Heimfahrt ange-trunken mit dem Fahrrad hinter einem Führer mit der einzigen Lampe herfuhr. Oft endete die Karawane dabei im Graben.

Ausflüge

Bis circa 2002 unternahm man auch Ausflüge zum Hoch-

Angelsportverein Stadt und Amt Menden e. V.

Heim-Ordnung

Dem gemeinschaftlichen Bemühen der Sportfreunde war es vergönnt im Jahre 1954 dieses Heim zu erwerben.

„Sportkamerad, dieses Heim wurde für Dich geschaffen, darum betrachte es als Dein Eigentum und beachte peinlichst genau nachfolgende Heim-Ordnung:“

1. Wenn Du das Heim betrittst, vergewissere Dich ob es sich in ordnungsgemäßem Zustande befindet.
Stellst Du einen Einbruch oder irgendwelche Demolierungen fest, melde dieses sofort Deinem Vorsitzenden.
Trage Deine Beanstandungen mit Namen und Zeit ins Heimbuch ein.
2. Du bist verpflichtet, Deinen Zutritt und Weggang mit Datum und Uhrzeit ins Heimbuch einzutragen.
3. Bei Benutzung der Heiz- und Kochgelegenheit ist es Deine Pflicht, bei Deinem Weggang das Feuer zu löschen, die Asche zu entnehmen und das benutzte Geschirr gereinigt wieder abzustellen.
4. Behandle die Betten, wie Du es zu Hause gewohnt bist
5. Fege vor Deinem Weggehen das Heim aus, wenn Du der Letzte bist und verlasse es nur so, wie Du es anzutreffen wünschst
6. Verläßt Du als Letzter Dein Heim, lösche das Licht, verriegele Türen, Fenster, Blendläden und Tore.
7. Unser Heim sei auch Deiner Frau bis Sonnenuntergang eine Stätte der Erholung.

Betrachte es somit als Deine moralische Pflicht, Dir die Anerkennung über Deine letzte Benutzung bei Deinen Kameraden zu sichern!

Wie Dein Heim – so Dein zu Hause!

Menden, im Mai 1954

1976 erfolgte der Kellerbau in mühevoller Handarbeit. Der Aushub wurde an der Ruhr abgekippt.

1974 untersagt Bauer Korte die Durchfahrt über seinen Hof, weil er die Verschmutzung der Fassade seines Neubaus befürchtete. Ein neuer Zugangsweg entlang der Ruhr wurde angelegt.



1975 besucht uns ein französischer Angelvereins aus Aire-sur-la-Lys im Rahmen der Städtepartnerschaft.

seefischen.

1980 zog es einige zu einem Ausflug nach Wales. Die Fahrt erfolgte im Rahmen eines Städteaustausches mit Gegenbesuch.

Feiern und Geselligkeit II

Für einen Angelverein ist Skat immer eine Alternative bei Bisslosigkeit. So auch bei uns. Die Verköstigung wurde bei Skatrunden delegiert: Vennemanns Franz benutzte gern und viel Knoblauch bei seiner Rotweinsauce, was nicht immer bekömmlich war. Er taumelte nach dem Genuss beschwipst nach draußen auf eine Bank und musste sich leider übergeben. Rot besudelt wurde er schließlich von Elisabeth Korn, Mutter des Vereins, gefunden. Schreckensbleich rief sie aus: „Meine Güte! Sie haben den Franz erstochen!“

Gefahren am Wasser I

Vormals lag die Toilette der Hütte ebenerdig mit einem kleinen Fenster in Kopfhöhe. Plötzlich ertönte ein Schuss und das Fensterglas splitterte. Der Benutzer der Toilette kam Gott sei Dank mit dem Schrecken davon.

Feiern und Geselligkeit III

Bei einem Karnevalsfest verkleidete sich Priels Oswald als Vollweib. Die aufdringlichen Bitten, seine Hand küssen zu dürfen, endeten erst, nachdem er die Hände mit Senf beschmiert hatte. Man muss sich eben zu helfen wissen.

Arbeitseinsatz I

Schlamm ist zäh. Das musste Pahlens Werner am eigenen Leib erfahren als er allein gelassen im Aushub des Teiches mit seinen Gummistiefeln stecken blieb. Er konnte sein Leben nur mit Hilfe einer Planke retten.

Arbeitseinsatz II

Der Kellerausbau war harte Arbeit. Zu zweit schleppten Oswald und Schillings Fritz die schweren Stahlträger für die Decke an Ort und Stelle.

Pflege der Nachbarschaft und der Behörden I

Zum Weihnachtsfest machte man einen Besuch beim alten Korte. In seiner Kammer zeigte sich Korns Jupp großzügig und spendete ein paar Weihnachtszigarren. Nach kurzer Zeit war die Bude völlig verräuchert. Bauer Korte, passio- niertes Nichtraucher, tränten die Augen ob dieser Rücksichtslosigkeit

Pflege der Nachbarschaft und der Behörden II

Als die Alkoholkontrollen der Polizei noch nicht so streng waren passierte es oft, dass die Beamten die Schluckspechte der Ordnung halber nach Hause kutschierten. Bei einer dieser Gelegenheiten erkannte ein besäuseltetes Vereinsmitglied einen der hilfreichen Beamten: „Das ist doch der (Name bleibt ungenannt), dem sie die Uniform in Sümmern an den Baum gehängt haben.“

Verhalten am Wasser I

Man will eine mehrjährige Partnerschaft aufrecht erhalten.

Oswald Priels Hüttenwirt von **1980 bis 2010**
Werner Pahlen 13 Jahre lang Geschäftsführer

Frühjahr 2004

Neben dem Vereinsheim befand sich jahrelang ein Bootschuppen.



Der damalige Vorstandsvorsitzende war überzeugt, dass dieser Schuppen aus dem Jahre 1995 einer Bachrenaturierung weichen musste. Trotz erheblicher Bedenken aus dem Verein erfolgte in diesem Jahr mit großem Aufwand der Abriss.



Hier zeigte besonders Langners Willie vorbildliches Verhalten:

Zog er mit dem Boot los, hatte er für sein „kleines Geschäft“ stets eine Blechdose an Bord. Nach getaner Notdurft kippte er aber immer den Inhalt in die Ruhr.

Gefahren am Wasser II

Eine Bootsfahrt auf der Ruhr ist nur lustig, wenn kein treibender Baumstamm im Wasser schwimmt. So einem Vereinsmitglied geschehen, welches die Kollision nicht vermeiden konnte. Boot kaputt, Kamera über Bord. Selbst Taucher der Bundeswehr konnten die Kamera bei einer Übung nicht finden.

Sommerfest, 20 Juli 2013

Es gibt Ereignisse, welche einfach nur Spaß machen – selbst bei der Vorbereitung. So auch unser Sommerfest. Wie sollen wir es diesmal gestalten? Was bieten wir an? Was soll gegessen werden etc.? Das Vergnügungsprogramm war schnell geplant: Friesenolympiade.

Das leibliche Wohl zu bedenken ist in einem Grillverein ziemlich schnell erledigt:



Gutes Wetter und gute Laune sind garantiert – davon sollte man ausgehen. Der Rest wird schon kommen und die Gäste kamen wie immer in Scharen. Das Vereinshaus war perfekt geschmückt und die Getränke kalt. Nach erstem, erwartungsvollem Small-Talk erfolgte die Begrüßung durch unseren 1. Vorsitzenden – wie immer eloquent und gekonnt. Bald folgte die Einweisung in die Spiele, welche teils schreckensbleiche Gesichter auslöste:



Eine Friesenolympiade als ultimative Herausforderung an Geschick, Kraft und Intelligenz.

Mit antiker Bambusrute versuchte man Überraschungseier mehr oder weniger erfolgreich zu angeln. Schlag auf Schlag ging es weiter, denn wer rastet der rostet.



Brückenbau und Bachrenaturierung 2004

Jede Baumaßnahme hat folgen: kaum war der Boots-schuppen gefallen, wurde die Bachrenaturierung in Angriff genommen.



Die wahren Meister der Küstenvölker zeigten sich erst beim Teebeutelweitwurf. Hier trafen sich Feinmotorik, Eleganz und überragende Technik.

Die Frage ging durch das Publikum, welches sich inzwischen zu konspirativen Sitzungen zurückgezogen hatte, ob dies noch zu toppen sei. Alles ist möglich, weil das Orga-team sein Bestes gab.





Auch eine neue Brücke über den Bach wurde notwendig. Der Abbau der alten Brücke wurde vollzogen und der Brückenneubau konnte beginnen – optisch sehr ansprechend.

2004 Neugründung des Fischereivereins Menden-Frohnhausen

Nach großen Problemen in der Vereinsführung war es Zeit, einen Neuanfang zusammen mit unseren Kameraden des Schwittener Angelvereins zu wagen. Dies geschah sogar bei Anwesenheit unseres damaligen Bürgermeisters Rudi Düppe. Ihm hat es anscheinend so gut gefallen, dass später ein „kleine Ratssitzung im Vereinsheim durchgeführt wurde.



2006 Kellerumbau



Friesen brauchen Stiefel nur bei Hochwasser. Ansonsten wirft man sie weit fort. Es ist bis heute nicht verbürgt, ob es bei dieser Disziplin Verletzte gab. Das Gefahrenpotential war hoch!



Anders beim letzten Wettkampf. Dafür musste was ganz Ultimatives her: eine Schubkarre für die eine besondere Konstruktion geschaffen wurde. Eigentlich ist bei einer Schubkarre nur die Achse und das Rad von Wichtigkeit. Der Rest kann durch kräftige Menschen ersetzt werden. Und schon ging es erbarmungslos zur Sache.



Staunen und Bewunderung war den friesischen Recken sicher. Niemand schwächelte und es war noch genug Kraft vorhanden, das fröhliche Beisammensein bis in die Nacht fortzusetzen.



Gefahren am Wasser III

Bei unseren sonntäglichen Fröhschoppen ging es meist lustig zu. Das stellten auch zwei aus Hemer fest, die dann auch lange Zeit regelmäßig zu uns kamen. Sie waren sehr unterhaltsam. Vor allem aber füllten sie unsere Getränkebox sehr gut auf. Ihr Durst war erheblich und übertraf eigentlich immer den der anderen Anwesenden. Das brachte ihnen die Spitznamen „Schluck“ (Onkel) und „Specht“ (Neffe) ein. Diese Namen



Ursprünglich war die Hütte ein besserer Holzschuppen, der später mit Klinkern verkleidet wurde.

Kortees Kühe weideten bis an die Hütte. Der Teich existierte noch nicht. Beim Ausbaggern des Teiches, wurde dann auch der Spieken zusammengelegt. Der damalige Vorsitzende vermutete Blindgänger. Aus Angst stellte man zunächst die Baggararbeiten ein.

Sommerfest und Brückentaufe 2011

Andreas Königshulte und sein Team geben der Brücke an der Hütte ihre endgültige Gestalt. Diese Arbeit wird im Rahmen des Sommerfests feierlich mit einer Brückentaufe gewürdigt.



durften wir aber nur unter uns verwenden, sonst wurden sie böse. Und wer verärgert schon mit Absicht seine besten Kunden! Mit unserem Hüttenwirt hatte „Specht“ heimlich vereinbart, dass ihm bei seinem Erscheinen ohne besondere Bestellung ein Bierglas hingestellt wurde, gefüllt je zur Hälfte mit Schnaps und Fanta.

Das war der regelmäßige Einstieg. Die weiteren Stunden ging es dann etwas gemäßiger zu. Es war erstaunlich, was in Onkel und Neffe alles hineinging und äußerlich keine Wirkung zeigte. - Wenn „Specht“ sein Diabetes plagte, holte er seine Insulin-Spritze aus der Tasche und stach die Nadel direkt durch die Hose in den Oberschenkel. Einmal hatte sich „Specht“ ein Taxi bestellt und ließ sich nach Hemer bringen. Dort stieg er aus, hielt sich am Auto fest und knallte die Tür zu. In seinem Zustand bemerkte er erst zu spät seinen eingeklemmten Daumen. Auch der Taxifahrer hatte davon nichts bemerkt und fuhr langsam an, um seinen Gast nicht zu überfahren. Der aber trabte notgedrungen mit, winkte, klopfte und gestikuliert am Fenster. Der Fahrer meinte wohl einen besonders freundlichen Gast gehabt zu haben und winkte freundlich zurück! Es dauerte noch etwas, bis man einer Meinung war und der Daumen einigermaßen heil befreit werden konnte.

So zugeröhnt und so schnell ist „Specht“ noch keinem Taxi nachgelaufen.





Forellenangeln 2014

Am 16.03.2014 war es endlich soweit - die Forelle ist wieder offen! Bereits in den frühen Morgenstunden haben sich 10 Mitglieder unseres Vereins voller Vorfreude mit ihren Ruten und Gepäck auf den Weg zu den Angelplätzen gemacht.

Dabei waren die Plätze vor der Hütte mal wieder ein No-Go.

Besonders schön war, dass zwei unserer Jugendlichen ihr Glück probiert haben.

Um ca. 8.00 Uhr morgens wurde die erste Bachforelle mit 32cm und 440gr. gelandet. Um ca. 10.00 Uhr konnte die zweite Bachforelle mit 43cm und 480gr. gelandet werden. Natürlich vor der Hütte!

Ansonsten wurde von noch drei sehr schönen und vor allem harten Bissen erzählt. Allerdings konnten die Fische noch einmal davonkommen. Beide Bachforellen wurden von unserem Vereinsmitglied Benedikt Wepner auf Grund mit Ruhr-Wurm gefangen. (Siehe Foto)



Trotz der mageren Fangergebnisse war die Runde sehr heiter und gelassen. Alle hatten viel Spaß und konnten sich gegen Mittag noch am leckeren An grillen erfreuen.



Am Abend hat unser Jugendgruppenleiter, David Bähr, noch nicht aufgegeben und wollte unbedingt eine, vom Augenmaß 50 - 60 cm lange Bachforelle, die leider kurz vorm Kescher abgegangen war, landen. Seine Ausdauer wurde mit zwei weiteren schönen Bachforellen belohnt. Natürlich vor der Hütte!
Die Maße betragen 32cm und 42cm. Beide Forellen haben auf Wobbler gebissen und konnten sicher gelandet werden. (Siehe Foto)

| | |
|--|--|
| | |
|--|--|

| | |
|--|--|
| | |
|--|--|